

«Investitionen in diese Energieform

In den Beiträgen des «Berner Landboten» schimmert wenigstens ab und zu eine kritische Färbung durch, wenn es heisst: «trotz Überproduktion». In Tat und Wahrheit (und letztere ergibt sich nur aus Leistungsdaten und -potenzialen – nicht aus Glaubensbekenntnissen für erneuerbare Energien) ist die Schweiz für Wind- und Sonnenenergie absolut ungeeignet. Diese Energieformen können hier grösstenteils weder ökologisch noch ökonomisch wirkungsvoll betrieben werden. Die aktuellen Investitionen in diese Energieformen sind verlorenes Geld, denn erstens werden sie zur Zeit noch gar nicht benötigt, sondern zerstören die Märkte, und zweitens schreitet der technische Fortschritt rasch voran, dass die bereits installierten Kapazitäten am besten gleich wieder abgewrackt und durch die neuste Technologie ersetzt werden sollten.

Im Moment investieren also nur die allergrössten Chälber in diese Technologien. Die Investoren tun es trotzdem, weil sie Gewinne erzielen und die Kosten via Subventionen auf die Allgemeinheit abwälzen können (KEV). Aus dieser Politik resultieren exorbitante irreversible volkswirtschaftliche und ökologische Schäden (Deutschland macht es vor – wir nach).

Ich warte immer noch auf den ersten Journalisten, der endlich die Leistungsangaben des erneuerbaren Zappelstroms so interpretiert, wie sie interpretiert werden müssen: Egal wie hoch die Energieleistung ist, mit Fotovoltaik- oder Windstrom kann kein einziger Haushalt versorgt werden! Es sei denn, der Haushalt könne und wolle in Kauf nehmen, über einen grossen Teil der Zeit überhaupt keinen Strom verbrauchen zu können.

Da die Speichermöglichkeiten zur Verstetigung der Stromversorgung mit Ökostrom heute bei weitem nicht ausreichen, müssen Kernkraft-, Gas- und vor



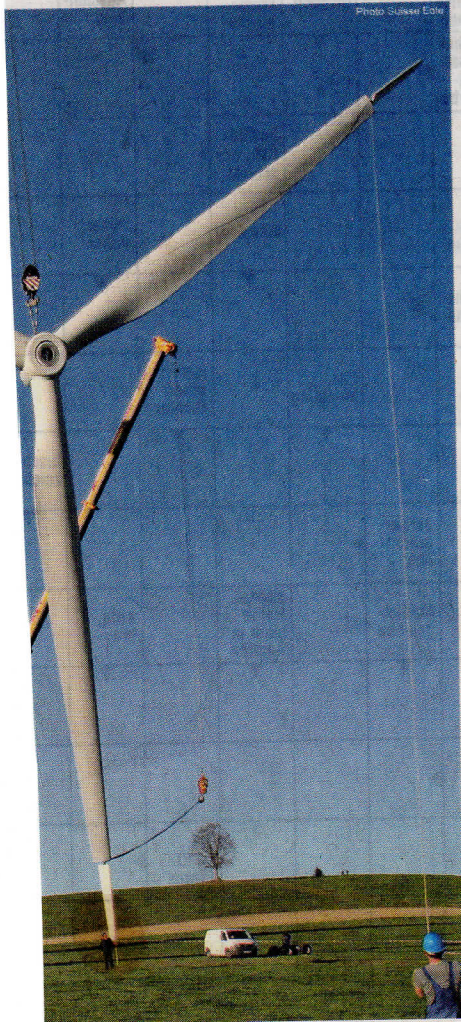
Montage eines Rotors im Entlebuch.

allem Kohlekraftwerke jederzeit bereit sein, um bei Ausfall des Zappelstroms in die Bresche springen zu können (Backup). Dies hat beispielsweise in Deutschland bereits zu einer starken Zunahme der CO₂-Belastung geführt. Die Atomkraftwerke werden abgeschaltet, fossile Werke müssen in die Bresche springen. Die relativ CO₂-ärmeren Gaswerke sind aber für Backups weniger geeig-

net, weil ihnen das ständige An- und Abschalten schadet und zu einer relativ noch höheren CO₂-Belastung führt. Besser und günstiger sind Kohlewerke, die aber in Bezug auf CO₂ eine Art Superpurgau darstellen.

Beachten Sie auch die Aussage des Monopolwerkleiters Kurt Bill: «Wir sehen uns als Versorger dazu verpflichtet, ein Zeichen für erneuerbare Energien zu

sind verlorenes Geld»



Suisse Eole

setzen. Wir lassen uns die Solarstromproduktion etwas kosten und halten den Preis der Kilowattstunde bewusst tief.» In Tat und Wahrheit sind diese vermeintlichen Gutmenschen-Monopolisten in der Lage, uns als Zwangskunden einer Zwangssolidarität zugunsten dieses ökonomischen und ökologischen Blödsinns auszusetzen. Wir, die Kunden und Steuerzahler, sind diejenigen,

die uns diesen riesigen Nonsens sehr viel kosten lassen müssen.

Scherbenhaufen ist programmiert

Ich habe spätestens seit Fukushima beruflich mit der Energieökonomie und der Energiepolitik zu tun (vgl. www.industrieoekonomie.ch) und sage hier und jetzt voraus, dass die Energiestrategie 2050 den Namen «Strategie» nicht verdient. Es handelt sich hierbei um eine populistisch-opportunistische Politik, die über kurz oder lang vollständig scheitern wird und einen enormen Scherbenhaufen hinterlassen wird.

Man muss sich schon jetzt vehement gegen die Subventionsjäger zur Wehr setzen, die auf jedem Hügelchen ein Windrad errichten und jedes Bächlein und Tälchen mit einer Sperre zum Kraftwerk ausbauen wollen. Bei der Fotovoltaik ist die Sache leider auch bei uns schon ziemlich fortgeschritten. Wie gesagt haben wir jetzt im Vergleich zu den besten verfügbaren Technologien grösstenteils völlig ineffiziente Technologien installiert. In rund zehn Jahren müssen die ersten Anlagen entsorgt und ersetzt werden (wenn man sie eben nicht schon früher abwracken muss). Vorgezogene Entsorgungsgebühren wurden – anders als bei Atomkraftwerken – für die Panels nicht erhoben. Da kommt ein Entsorgungsproblem und ein Kostentsunami auf uns zu, von dem lieber niemand spricht – schon gar nicht Doris Leuthard oder das Bundesamt für Energie.

In Deutschland, das sich bisher am weitesten in die erneuerbare Sackgasse hineinmanövriert hat, berichtet endlich auch die Presse mit etwas mehr Know-how. Wie lange müssen wir hier noch warten, bis die Zeitungen nicht diese idiotischen «Erfolgsmeldungen» der Monopolgeldeintreiber und -verteiler unreflektiert abdrucken?

Markus Saurer, Steffisburg